

JANUAR

5 MO

1900 Paula Ludwig*
1917 Fred Wander*
1921 Friedrich Dürrenmatt*
1931 Juan Goytisolo*
1932 Umberto Eco*
1951 Andrej Platonow†
1969 F.Th. Csokor†
1987 Margaret Laurence†

6 DI

1883 Khalil Gibran*
1917 Maeve Brennan*
1941 Franz Hessel†
1945 Michel Bergmann*
1961 Regina Ullmann†

7 MI

1873 Charles Péguy*
1891 Zora Neale Hurston*
1940 Helga Schubert*
1957 Nicholson Baker*
1959 Friedrich Ani*
1986 Juan Rulfo†

8 DO

1863 Paul Scheerbart*
1896 Paul Verlaine†
1919 Peter Altenberg†
1921 Leonardo Sciascia*
1933 Juan Marsé*
1934 Andrei Bely†
1948 Kurt Schwitters†

9 FR

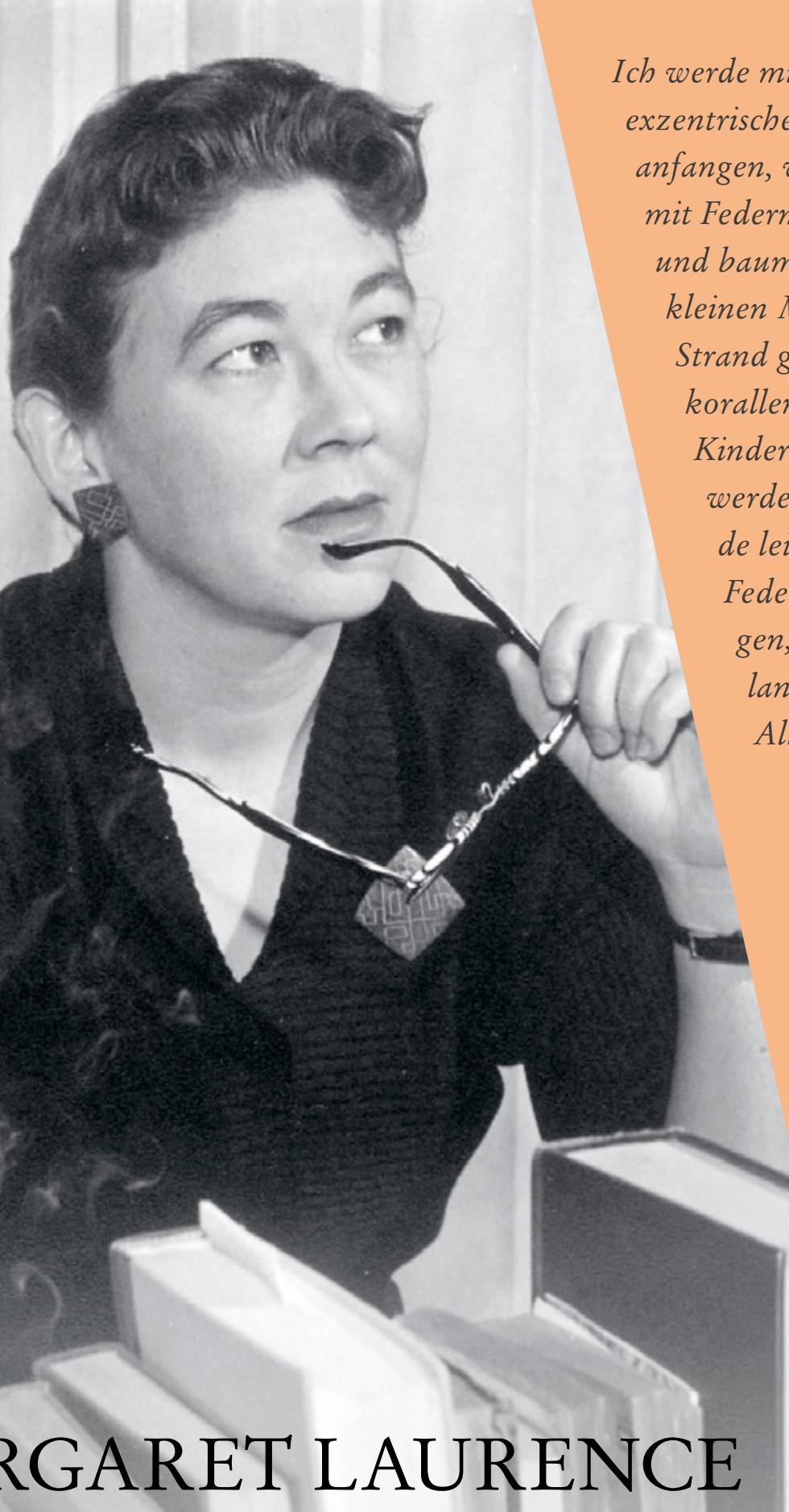
1890 Karel Čapek*
1890 Kurt Tucholsky*
1908 Simone de Beauvoir*
1908 Wilhelm Busch†
1923 Katherine Mansfield†
1929 Heiner Müller*
1937 Klaus Schlesinger*
1982 Nora Bossong*

10 SA

1794 Georg Forster†
1797 A.v. Droste-Hülshoff*
1899 Axel Eggebrecht*
1923 Ingeborg Drewitz*
1945 Rudolf Borchardt†
1951 Sinclair Lewis†
1961 Dashiell Hammett†
1966 Hermann Kasack†
2022 H. Achternbusch†

II SO

1847 C. von Wolzogen†
1914 Ambrose Bierce†
1928 Thomas Hardy†
2021 Ludwig Fels†



MARGARET LAURENCE

Ich werde mit der Zeit vielleicht ein wenig exzentrischer werden. Ich werde vielleicht anfangen, verrückte Hüte zu tragen, mit Federn und Pailletten und Rosetten, und baumelnde Ketten aus koketten kleinen Muscheln, die ich selbst am Strand gesammelt und mit Nagellack korallenrosa angemalt habe. Und die Kinder werden lachen, und auch ich werde lachen, mit der Zeit. Ich werde leicht und aufrecht sein wie eine Feder. Der Wind wird mich tragen, und ich werde schweben und landen und schweben und landen. Alles könnte passieren.

 In Kanada stehen ihre Romane in jedem Bücherregal, in Deutschland wurde sie vor wenigen Jahren wiederentdeckt: Margaret Laurence. Die 1926 geborene Kanadierin hatte ein bewegtes Leben und machte eine große Karriere als Schriftstellerin. Zu ihren bekanntesten Romanen gehört *Eine Laune Gottes*. Er spielt in einer Kleinstadt in Manitoba und erzählt von Rachel Cameron. Die Lehrerin ist Anfang 30, alleinstehend und will es allen recht machen: ihrer ewig nörgelnden Mutter, dem Schuldirektor, den Kindern in ihrer Klasse. Pflichtbewusst bis zur Selbstaufgabe versucht sie, den gesellschaftlichen Erwartungen ihrer Zeit zu entsprechen. Sie hat sich schon in ihr Schicksal ergeben, da wird sie eines Tages durch eine unverhoffte Begegnung wachgerüttelt.

MAI

25 MO

26 DI

27 MI

28 DO

29 FR

30 SA

31 SO

1681 P. Calderón de la Barca†
 1803 R. Waldo Emerson*
 1862 Johann Nestroy†
 1898 Gustav Regler*
 1926 Max von der Grün*
 1938 Raymond Carver*
 1938 Margaret Forster*
 2011 Leonora Carrington†

1703 Samuel Pepys†
 1822 Edmond de Goncourt*
 1854 Franz Pfemfert†
 1955 Doris Dörrie*

1676 Paul Gerhardt†
 1884 Max Brod*
 1894 Louis F. Céline*
 1894 Dashiell Hammett*
 1912 John Cheever*
 1937 Andrej Bitow*
 1939 Joseph Roth†
 2003 François Bondy†

1874 G.K. Chesterton*
 1908 Ian Fleming*
 1912 Patrick White*
 1940 Maeve Binchy*
 1941 Guntram Vesper*
 1959 Bernardine Evaristo*
 1990 Giorgio Manganelli†
 2015 Hans Bender†

1744 Alexander Pope†
 1778 Voltaire†
 1951 Hermann Broch†
 1960 Boris Pasternak†
 1977 Claire Goll†
 1994 Juan Carlos Onetti†
 2022 F.C. Delius†

1773 Ludwig Tieck*
 1817 Georg Herwegh*
 1819 Walt Whitman*
 1872 Friedrich Gerstäcker†
 1887 Saint-John Perse*
 1926 James Krüss*
 2011 Hans Keilson†

PEDRO CALDERÓN DE LA BARCA

Träumet, wer beginnt, zu steigen;
 Träumet, wer da sorgt und rennt;
 Träumet, wer von Haß entbrennt;
 Kurz, auf diesem Erdenballe
 Träumen, was sie leben, alle,
 [...]

Was ist Leben? Raserei!
 Was ist Leben? Hohler Schaum,
 Ein Gedicht, ein Schatten kaum!
 Wenig kann das Glück uns geben:
 Denn ein Traum ist alles Leben
 Und die Träume selbst ein Traum.



 Das Leben ein Traum heißt das 1636 uraufgeführte Theaterstück des spanischen Dichters und Theologen Pedro Calderón de la Barca. In seiner »ernsthaften Komödie« sperrt ein König seinen Sohn nach der Geburt ein, nur weil Astrologen ihm einen tyrannischen Charakter prophezeien. Irgendwann wagt der Vater das Experiment, ihn für einen Tag Prinz sein zu lassen. Wirklichkeit oder Traum? Calderón

philosophiert hellsichtig darüber, ob das Schicksal unverrückbar ist, ob es einen freien Willen gibt und ob das Gute über das Schlechte siegen kann. Das Theater Magdeburg hat 2022 eine moderne Fassung dieses berühmten Stücks auf die Bühne gebracht, und es wird deutlich, wie aktuell die Fragen nach der Veränderbarkeit der Welt, richtigem Handeln und Kompromissbereitschaft sind.

DOROTHY PARKER

AUGUST

17 MO

18 DI

19 MI

20 DO

21 FR

22 SA

23 SO

1676 von Grimmelshausen † 1850 Honoré de Balzac †
 1930 Ted Hughes * 1912 Elsa Morante *
 1932 V.S. Naipaul * 1922 Alain Robbe-Grillet *
 1935 Charlotte P. Gilman † 1961 Leonhard Frank †
 1942 Irène Némirovsky † 2009 Hugo Loetscher †
 1953 Herta Müller *
 1959 Jonathan Franzen *
 2010 Ludvík Kundera †

1895 Arnolt Bronnen * 1639 Martin Opitz †
 1909 Jerzy Andrzejewski * 1827 Charles De Coster *
 1930 Frank McCourt * 1901 Salvatore Quasimodo †
 1936 F. García Lorca † 1908 Robert Merle *
 1945 Alexander Roda Roda †
 1959 Alfred Kubin †

1762 Mary W. Montagu † 1850 Nikolaus Lenau †
1893 Dorothy Parker *
 1920 Ray Bradbury * 1838 A. von Chamisso †
 1920 Wolf Dietrich Schnurre * 1991 W. Hildesheimer †
 1933 Irmtraud Morgner *
 1962 Rudolf A. Schröder †
 2007 Grace Paley †

1889 Alfred Lichtenstein *
 1924 Ephraim Kishon *
 1942 Walter Serner †
 1965 Ilja Trojanow *

FOTO: IAMGO

»Sentiment« heißt die Erzählung aus Dorothy Parkers *New Yorker Geschichten*, in der sich eine junge Frau namens Rosalie im Taxi durch New York fahren lässt und ausgiebig in ihrem Liebeskummer schwelgt. Jeder Blick aus dem Autofenster beschwört Erinnerungen herauf, jede davon ein Stich ins Herz, bis die Geschichte abrupt in einer nüchternen Pointe endet. Dorothy Parker gehörte in den 20er-Jahren zu den schillerndsten Figuren der New Yorker Intellektuellen. Ihr Scharfsinn und ihr beißender Spott machten sie nicht nur zu einer so brillanten wie gefürchteten Literaturkritikerin, sie blitzen auch in ihren Erzählungen rund um die Liebe immer wieder auf.

Wie soll das bloß weitergehen, wenn ich immer nur rumsitze und glotze [...]. Wie soll ich da wohl durchkommen? Aber was gibt's denn sonst für mich? »Geh aus, triff dich mit Freunden und amüsier dich«, sagen sie. »Sitz nicht allein herum und mach ein Drama aus dir.« Ein Drama aus mir! Wenn es ein Drama ist, das Gefühl zu haben, ein dauernder – nein, ein unablässiger Regen schlägt mir aufs Herz, dann mache ich ein Drama aus mir. Diese hohlen Leute, diese kleinen Geister, woher wollen die wohl wissen, was Leiden ist, was könnte deren feiste Herzen schon zerreißen?



NOVEMBER 16 MO

17 DI

18 MI

19 DO

20 FR

21 SA

22 SO

1892 Guo Moruo*
1922 José Saramago*
1930 Chinua Achebe*
1944 Hugo Dittberner*
1961 Karen Duve*

1934 Joachim Ringelnatz†
1947 Ricarda Huch†
1968 Wilhelm Lehmann†
2013 Doris Lessing†

1827 Wilhelm Hauff†
1863 Richard Dehmel*
1906 Klaus Mann*
1922 Marcel Proust†
1933 Vassilis Vassilikos*
1939 Margaret Atwood*
1952 Paul Eluard†
1982 Heinrich Kipphardt†
1999 Paul Bowles†

1900 Anna Seghers*
1942 Bruno Schulz†
2007 Magda Szabó†

1858 Selma Lagerlöf *
1879 Franz Pfemfert*
1910 Lew Tolstoi†
1923 Nadine Gordimer*
1936 Don DeLillo*
1947 Wolfgang Borchert†
1989 Leonardo Sciascia†
2010 Walter Helmut Fritz†
2016 William Trevor†

1694 Voltaire*
1804 Wilhelm Waiblinger*
1811 Heinrich von Kleist†
1880 Franz Hessel*
1897 Veza Canetti*
1975 Gunnar Gunnarsson†
1977 Maxie Wander†

1819 George Eliot*
1869 André Gide*
1916 Jack London†
1963 Aldous Huxley†
1988 Erich Fried†
2011 Georg Kreisler†

FOTO: IMAGO



»Für Tragödien [benötigt man] gesellschaftliche Instabilität. Heute aber ist die Welt stabil. Die Menschen sind glücklich, sie haben alles, was sie wollen, und nie wollen sie, was sie nicht haben können. Es geht ihnen gut, sie leben in Sicherheit, sie sind niemals krank, sie fürchten den Tod nicht, sie wissen nichts von Leidenschaft [...], sie haben keine Ehefrauen, keine Kinder, keine Lieben, denen ihre Gefühle gelten, sie sind so konditioniert, dass sie nicht anders können, als sich zu verhalten, wie sie es sollen.«



Tragödien, wie die Literatur und die Geschichte sie schreiben, sind in der »Schönen Neuen Welt« von Aldous Huxley nicht vorgesehen. Die Menschen in seinem 1932 spielenden Zukunftsroman werden schon im Reagenzglas programmiert. Ewige Jugend und Glückspillen sorgen dafür, dass die Bevölkerung friedlich bleibt. Huxley veröffentlichte seine berühmte Dystopie 1932, und heute verblüfft, mit welcher Hellsicht er in die Zukunft blickte. Es mag damit zu tun haben, dass er schon in jungen Jahren unermüdlich durch die Welt reiste, oft monatelang unterwegs war und sich nicht nur von anderen Kulturen inspirieren ließ, sondern auch vom Austausch mit berühmten Künstlern und Intellektuellen wie Bertrand Russell, Thomas Mann oder dem Astronomen Edwin Hubble.

ALDOUS HUXLEY

DEZEMBER 7 MO

8 DI

9 MI

10 DO

11 FR

12 SA

13 SO

1801 Johann Nestroy*
1873 Willa Cather*
1940 Sigrid Damm*
1948 Gertrud Leutenegger*
1975 Thornton Wilder†
1979 Nicolas Born†
1996 José Donoso†

1894 James Thurber*
1912 Jura Soyfer*
1938 Friedrich Glauser†
1996 Marin Sorescu†
2011 Werner Kofler†

1608 John Milton*
1901 Ödön von Horváth*
1916 W. Hildesheimer*
1936 A.B. Jehoschua*
1948 Gioconda Belli*
1964 Edith Sitwell†
1977 Clarice Lispector†

1830 Emily Dickinson*
1891 Nelly Sachs*
1894 Gertrud Kolmar*
1920 Clarice Lispector*
1923 Jorge Semprún*
1936 Luigi Pirandello†
2014 Ralph Giordano†

1801 C.D. Grabbe*
1810 Alfred de Musset*
1889 Paul Kornfeld*
1911 Nagib Machfus*
1918 A. Solschenizyn*
1922 Grace Paley*
2020 John le Carré†

1766 J.C. Gottsched†
1821 Gustave Flaubert*
1883 H. Zur Mühlen*
1909 Hans Keilson*
1928 Tschingis Aitmatow*
1929 John Osborne*
2018 Wilhelm Genazino†
2020 John le Carré†

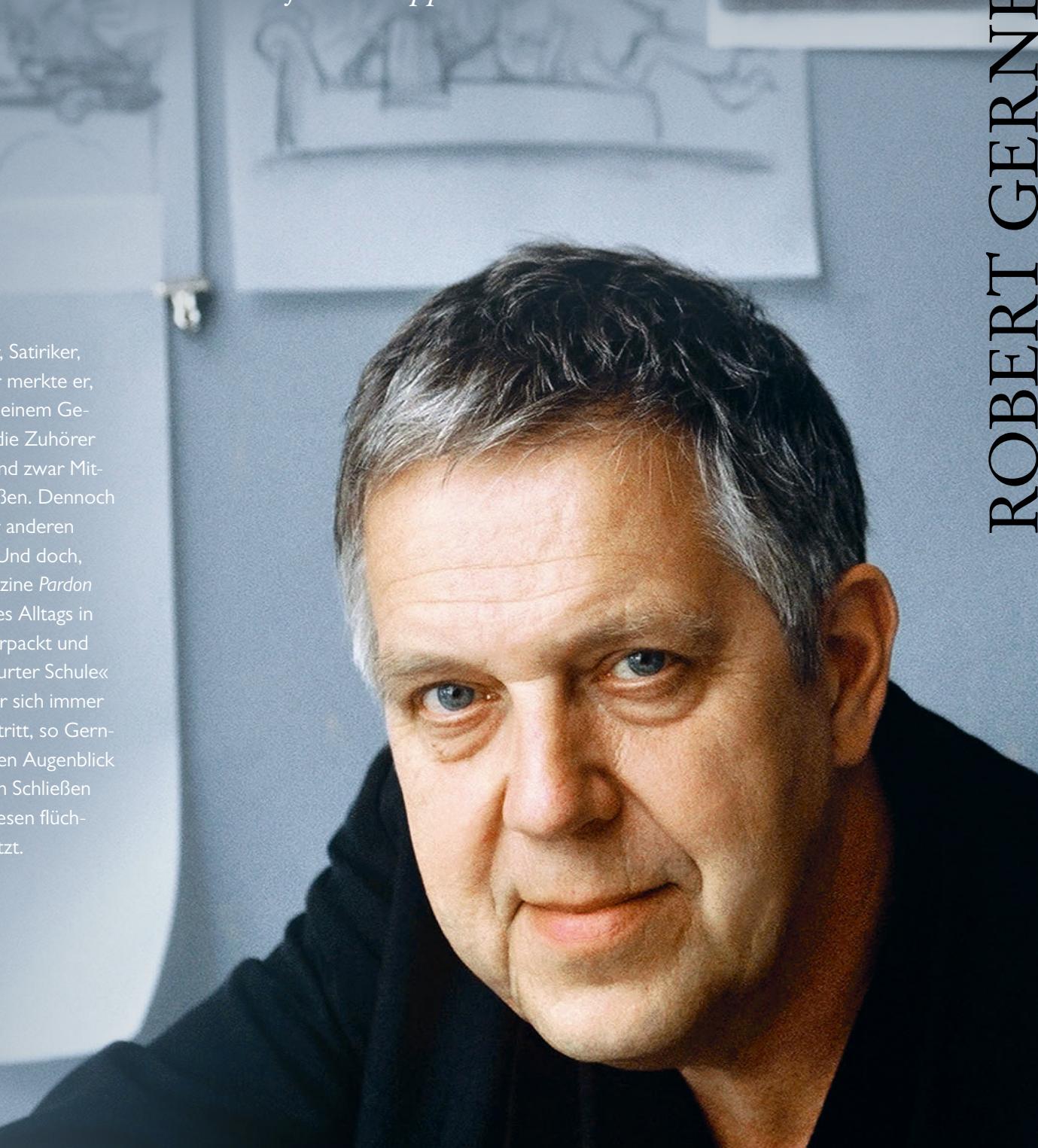
1769 Christian F. Gellert†
1797 Heinrich Heine*
1863 Friedrich Hebbel†
1906 Laurens van der Post*
1937 Robert Gernhardt*
1937 Paul Maar*

ROBERT GERNHARDT

*Ist das Herz auf dem Sprung, ist das Hirn auf der Hut
Springt das Herz in die Luft, greift das Hirn nach dem Schirm
Schwebt das Herz himmelwärts, spannt das Hirn seinen Schirm
Stürzt das Herz auf den Schirm, ist das Hirn obenauf:
Siehste, mein Lieber. Immer schön auf dem Teppich bleiben!*



Er war Cartoonist, Maler, Satiriker, Lyriker. Schon als Schüler merkte er, dass er mit seiner Verskunst – einem Gedicht über den Lateinlehrer – die Zuhörer zum Lachen bringen konnte, und zwar Mitschüler wie Lehrer gleichermaßen. Dennoch wandte er sich zunächst seiner anderen Leidenschaft, der Malerei, zu. Und doch, nachdem er für die Satiremagazine *Pardon* und *Titanic* die Absurditäten des Alltags in hochkomische Sprachspiele verpackt und mit anderen die »Neue Frankfurter Schule« gegründet hatte, entwickelte er sich immer mehr zum Dichter. Seinen Auftritt, so Gernhardt, hat der Mensch im kurzen Augenblick zwischen dem Öffnen und dem Schließen eines Fensters. Er selbst hat diesen flüchtigen Moment aufs Beste genutzt.



DEZEMBER / 28 MO 29 DI 30 MI 31 DO 1 FR 2 SA 3 SO

JANUAR

1883 Alfred Wolfenstein*	1894 Chr.G. Rossetti†	1814 Betty Paoli*	1747 Gottfried A. Bürger*	1879 Edward M. Forster*	1801 J.C. Lavater†	1892 J.R.R. Tolkien*
1925 Sergej A. Jessenin†	1922 William Gaddis*	1819 Theodor Fontane*	1936 Miguel de Unamuno†	1897 Theodor Kramer*	1870 Ernst Barlach*	1923 Jaroslav Hašek†
1945 Theodore Dreiser†	1926 Rainer Maria Rilke†	1865 Rudyard Kipling*	1937 Nicolas Born*	1915 François Bondy*	1910 Ulrich Becher*	1933 Maxie Wander*
2003 Jossel Birstein†	1940 Brigitte Kronauer*	1889 Georg von der Vring*		1919 J.D. Salinger*	1991 Edmond Jabès†	1975 Robert Neumann†
2004 Susan Sontag†	1964 Bernard v. Brentano†	1910 Paul Bowles*	1929 Cordelia Edvardson*	1934 Jakob Wassermann†	2009 Inger Christensen†	1988 Rose Ausländer†
2018 Amos Oz†	1966 Christian Kracht*	1944 Romain Rolland†	1968 Claire Keegan*	1994 Werner Schwab†	2017 John Berger†	2011 Eva Strittmatter†
		1995 Heiner Müller†				
		2018 Edgar Hilsenrath†				

Anfangs hatte ich mit einigen der komplizierteren Wörter zu kämpfen, aber Kinsella dente geduldig mit dem Fingernagel auf jedes Wort, bis ich es erriet oder doch fast erriet, und dann machte ich es allein genauso, bis ich nicht mehr zu raten brauchte und weiterlesen konnte. Es war wie Radfahren lernen; ich spürte, wie mir Flügel wuchsen, die Freiheit, an Orte zu gelangen, wo ich zuvor nicht hinkonnte, und es war leicht.



An einem Sonntag fahren Vater und Tochter in Richtung irischer Ostküste. Aus gutem Grund. Das Geld ist knapp, die Mutter wieder schwanger, und man ist froh, das Mädchen bei entfernten Verwandten lassen zu können. Als der Vater es ab liefert, verliert er kein Wort darüber, ob und wann er die Tochter wieder abholen wird. Die bleibt tief verängstigt zurück, nicht ahnend, dass ein unbeschwerter Sommer vor ihr liegt. Ungläublich nimmt sie wahr, wie liebevoll man sich um sie sorgt, mit ihr spielt, ihr das Lesen beibringt. Und schmerzlich wird offenbar, dass sie dergleichen in ihrem Leben noch nie erfahren hat. *Das dritte Licht* heißt die leise Erzählung der irischen Autorin Claire Keegan über Armut, Hoffnung und die Zerbrechlichkeit einer Kinderseele.

FOTO: PHILIPPE MATSAS/OPALE



CLAIKE KEEGAN

Quellen- und Bildnachweis

Hinweis: Die Zitate sind in der Orthografie und Interpunktions der Originale wiedergegeben.

Deckblatt

Erika Mann | Foto: Mondo Annoni, Stiftung Fotodok, Luzern

1. Januar bis 4. Januar

Maxie Wander: Zitat aus: Vorwort von Fred Wander. In: Maxie Wander. Ein Leben ist nicht genug. Tagebuchaufzeichnungen und Briefe. Hrsg. u. m. einem Vorwort v. Fred Wander. S. 6f. Suhrkamp Verlag, Berlin 2007. Alle Rechte bei Susanne Wander | Foto: Maxie Wander aufgenommen von Fred Wander, 1962 | Foto: © Susanne Wander, Wien

5. Januar bis 11. Januar

Margaret Laurence: Eine Laune Gottes. Aus dem Englischen von Monika Baark. © 2022 Eisele Verlag, München | Foto: Eisele Verlag

12. Januar bis 18. Januar

James Joyce: Jugendbildnis. Aus dem Englischen von Georg Goyert. Basel u.a. 1926 Foto: Bridgeman Images

19. Januar bis 25. Januar

Wilhelm Genazino: Das Glück in glücksfreien Zeiten. © 2009 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München | Foto: Jürgen Bauer

26. Januar bis 1. Februar

Colette: Mitsou. Aus dem Französischen von Erna Redtenbacher. Zsolnay Verlag, Hamburg 1950 | Foto: opale.photo

2. Februar bis 8. Februar

Aris Fioretos: Der letzte Grieche. Aus dem Schwedischen von Paul Berf. © 2011 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München Foto: Isolde Ohlbaum, München

9. Februar bis 15. Februar

Karl Valentin: Zwangsvorstellung. In: Brillantfeuerwerk. Verlag H. Hudenburg, München 1938. Zitiert nach Projekt Gutenberg: <https://www.projekt-gutenberg.org/valentin/brillant/chap030.html> | Foto: IMAGO Images

16. Februar bis 22. Februar

Alex Schulman: Verbrenn all meine Briefe. Aus dem Schwedischen von Hanna Granz. © 2022 dtv Verlagsgruppe mbH & Co. KG, München | Foto: IMAGO Images/TT

23. Februar bis 1. März

Teresa Präauer: Kochen im falschen Jahrhundert. © 2023 Wallstein Verlag, Göttingen | Foto: Martin Stöbich, WiVi

2. März bis 8. März

Abe Kōbō: Die Frau in den Dünen. Aus dem Japanischen von Oscar Benl und Mieko Osaki. © 2018 Unionsverlag, Zürich | Foto: picture alliance/dpa | Pan-Asia

9. März bis 15. März

Maria Leitner: Hotel Amerika. Philipp Reclam jun. Verlag GmbH, Ditzingen 2024 Foto: Rijksmuseum, Amsterdam. Mit freundlicher Genehmigung.

16. März bis 22. März

Zoë Jenny: Der verschwundene Mond. © 2022 Frankfurter Verlagsanstalt GmbH, Frankfurt am Main | Foto: David Payr, Wien

23. März bis 29. März

Stendhal: Über die Liebe. Aus dem Französischen von Arthur Schurig, Eugen Diederichs, 1907. Zitiert nach Projekt Gutenberg: <https://www.projekt-gutenberg.org/stendhal/liebe/> Foto: Wikimedia Commons, Gemälde von Olof Johan Södermark

30. März bis 5. April

Milena Michiko Flášar: Ich nannte ihn Krawatte. © 2012, 2020 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin | Foto: Andreas Fischer/IMAGO Images/epd

6. April bis 12. April

Dolores Prato: Unten auf der Piazza ist niemand. Aus dem Italienischen von Anna Leube. © 2024 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München | Foto: Fondo del Centro studi Dolores Prato, Treia (Marche)

13. April bis 19. April

Nick Hornby: Just Like You. Aus dem Englischen von Stephan Kleiner. © 2020 Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln Foto: Giovanni Giovanetti/Bridgeman Images

20. April bis 26. April

Mark Twain: Der Schrecken der deutschen Sprache. Rede vor dem Wiener Presse-Club 1897. Zitiert nach Projekt Gutenberg: <https://www.projekt-gutenberg.org/twain/schreckn/schreckn.html> | Foto: Frances Benjamin Johnston/IMAGO Images/Granger

27. April bis 3. Mai

Ann Petry: The Street. Aus dem Englischen von Uda Sträßling. © 2020 Nagel & Kimche in der Verlagsgruppe HarperCollins GmbH, Hamburg | Foto: picture alliance/AP/J. Hogan

4. Mai bis 10. Mai

Gaston Leroux: Das Phantom der Oper. Aus dem Französischen von Johannes Piron. Ullstein Verlag 1972 | Foto: IMAGO Images

11. Mai bis 17. Mai

Fang, Fang: Weiches Begräbnis. Aus dem Chinesischen von Michael Kahn-Ackermann. © 2021 Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg | Foto: Wu-Baojian

18. Mai bis 24. Mai

Rahel Varnhagen: Brief an Clemens Brentano 1813. Zitiert nach Dieter Lamping: Rahel Varnhagen, S. 40 | Foto: IMAGO Images

25. Mai bis 31. Mai

Pedro Calderón de la Barca: Das Leben ein Traum. Aus dem Spanischen von Johann Diederich Gries, J.G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart 1905.

Zitiert nach Projekt Gutenberg: <https://www.projekt-gutenberg.org/calderon/lebentrml/lebentr2.html> | Foto: Kerstin Schomburg, Theater Magdeburg. Das Leben ein Traum, aufgeführt 2022, inszeniert von Clara Weyde und Bastian Lomsché

1. Juni bis 7. Juni

Fred Vargas: Der Zorn der Einsiedlerin. Aus dem Französischen von Waltraud Schwarze. © 2018 Limes Verlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH | Foto: Astrid di Crollalanza/opale

8. Juni bis 14. Juni

Lutz Seiler: Stern III. © 2020 Suhrkamp Verlag, Berlin | Foto: Dirk Skiba, Jena

15. Juni bis 21. Juni

Kurt Schwitters: Das Geheimnis. In: Prosa 1931-1948. Das literarische Werk. Hrsg. von Friedhelm Lach, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2005. Zitiert nach Projekt Gutenberg: <https://www.projekt-gutenberg.org/schwitte/prosa/chap001.html> | Foto: Wikimedia Commons

22. Juni bis 28. Juni

Edith Södergran: Jag själv är elden/Ich selbst bin Feuer. Dikter/Gedichte 1907-1923.

Deutsch von Klaus-Jürgen Liedtke. Verlag Kleinheinrich, Münster 2014 | Foto: Edith-Södergran-Sammlung, Gesellschaft für schwedische Literatur in Finnland/Alamy Stock

29. Juni bis 5. Juli

Sana Krasikov: Die Heimkehrer. Aus dem Englischen von Silvia Morawetz. © 2017 Sana Krasikov. © 2018 der Übersetzung: Luchterhand Literaturverlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH | Foto: Alexis Calice © Sana Krasikov

6. Juli bis 12. Juli

John Ironmonger: Der Wal und das Ende der Welt. Aus dem Englischen von Tobias Schnettler und Maria Poets. © 2019 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main Foto: Simon Joseph

13. Juli bis 19. Juli

Nadine Gordimer: Zitat aus der Rede der Autorin anlässlich der Verleihung des Literaturnobelpreises 1991: <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/1991/gordimer/lecture/> Deutsch von Angela Volkhardt | Foto: Marcello Mencarini/Bridgeman Images

20. Juli bis 26. Juli

Elias Canetti: Die Stimmen von Marrakesch. Gesammelte Werke Band 6. © 1995 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München Foto: Angelo Palmeri/A3/Contrasto/laif, photo

27. Juli bis 2. August

Iris Wolff: Lichtungen. © 2024 Klett-Cotta – J.G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger GmbH, Stuttgart | Foto: Maximilian Gödecke, Berlin

3. August bis 9. August

Eugène Sue: Die Geheimnisse von Paris. Aus dem Französischen von Philipp Wanderer. Buchverlag für Deutsche Haus, o. J. Zitiert nach Projekt Gutenberg: <https://www.projekt-gutenberg.org/sue/paris/chap001.html> | Foto: Alamy

10. August bis 16. August

Stefan Moser: Bin das noch ich. © 2023 mareverlag, Hamburg | Foto: Marjo Tynkkynen

17. August bis 23. August

Dorothy Parker: New Yorker Geschichten. Aus dem Amerikanischen von Pieke Biemann und Ursula-Maria Mössner. © 2003/2016 Kein & Aber AG Zürich, Berlin Foto: IMAGO Images

24. August bis 30. August

Christine de Pizan: Das Buch von der Stadt der Frauen. Aus dem Mittelfranzösischen übersetzt von Margarete Zimmermann.

© 2024 der Übersetzung AvivA Verlag, Berlin | Foto: IMAGO Images

31. August bis 6. September

Joshua Cohen: Die Netanjahus. Aus dem Englischen von Ingo Herzke. © 2023 Schöffling & Co. Verlagsbuchhandlung GmbH, Frankfurt am Main | Foto: Mirco Toniolo Errebi/Avalon/picture alliance

7. September bis 13. September

Wilhelm Raabe: zitiert nach: Werner Meyer, Die Bedeutung der Armut im Leben und Werk Wilhelm Raabes. Basel, 1948

Foto: picture alliance

14. September bis 20. September

Stefanie Zweig: Nirgendwo in Afrika. © 2023 Langen Müller Verlag GmbH, München | Foto: IMAGO Images, Filmstill aus Caroline Links Verfilmung des Romans.

21. September bis 27. September

Dorit Rabinyan: Wir sehen uns am Meer. Aus dem Hebräischen von Helene Seidler. © 2016 Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln | Foto: Yannick Coupanec/Bridgeman Images

28. September bis 4. Oktober

Graham Greene: Reise ohne Landkarten. Aus dem Englischen von Michael Kleeberg. © 1936 Verdant S.A. © 2015 Verlagsbuchhandlung Liebeskind, München Foto: Graziano Arici, Bridgeman Images

5. Oktober bis 11. Oktober

Magda Szabó: Hinter der Tür. Aus dem Ungarischen von Hans-Henning Paetzke. © 2012 Suhrkamp Verlag AG, Berlin Foto: picture alliance/ZB/Klaus Morgenstern

12. Oktober bis 18. Oktober

Manuel Vázquez Montalbán: Zitat aus seinem Editorial der Literaturzeitschrift Gimlet, Nummer I, März 1981. Zitiert nach: <https://web.archive.org/web/20120229083138/http://www.vespito.net/mvm/gimlet1.html> Deutsch von Angela Volkhardt | Foto: Marcello Mencarini/Bridgeman Images

19. Oktober bis 25. Oktober

Monica Ali: Brick Lane. Aus dem Englischen von Anette Grube. © 2023 by Monica Ali, Klett Cotta – J.G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger GmbH, Stuttgart | Foto: Alamy

26. Oktober bis 1. November

William M. Kelley: Ein Tropfen Geduld. Aus dem Englischen von Kathrin Razum. © 2021 Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg Foto: Gail Anderson

2. November bis 8. November

Iwan Bunin: Die Antonowir Äpfel. In: Erzählungen. Aus dem Russischen von Georg Polonskij, Dr. J. Marachlewski & Co., 1903. Zitiert nach Projekt Gutenberg: <https://www.projekt-gutenberg.org/bunin/erzaehl/chap007.html> | Foto: IMAGO Images

9. November bis 15. November

Erika Mann: Blitze überm Ozean. Aufsätze, Reden, Reportagen. Hrsg. von Irmela von der Lühe et al. © 2001 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg | Foto: Mondo Annoni, Stiftung Fotodok, Luzern

16. November bis 22. November

Aldous Huxley: Schöne Neue Welt. Aus dem Englischen von Uda Sträßling. © 2013 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main Foto: IMAGO Images

23. November bis 29. November

José María Eça de Queirós: Die Maias. Aus dem Portugiesischen von Marianne Gareis. © 2024 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München | Foto: IMAGO Images

30. November bis 6. Dezember

Alina Bronsky: Pi mal Daumen. © 2024 Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln | Foto: Christine Fenzl, Berlin

7. Dezember bis 13. Dezember

Robert Gernhardt: Gesammelte Gedichte 1954-2006. © 2008 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main | Foto: Isolde Ohlbaum, München

14. Dezember bis 20. Dezember

Shirley Jackson: Krawall und Kekse. Aus dem Englischen von Nicole Seifert. © 2022 Arche Atrium AG, Zürich | Foto: Werner Wolff, Ryerson Image Center

21. Dezember bis 27. Dezember

Heimito von Doderer: Die Strudlhofsteige oder Melzer und die Tiefe der Jahre. © 2024 Verlag C. H. Beck, München. Die erste Auflage dieses Werkes erschien im Biederstein Verlag, München 1951 | Foto: Barbara Nigg, Radloff, Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografie

28. Dezember bis 3. Januar

Claire Keegan: Das dritte Licht. Aus dem Englischen von Hans-Christian Oeser. © 2013, 2022 Steidl Verlag, Göttingen Foto: Philippe Matsas/opale.photo

Umweltschutz ist uns wichtig

Alle Arche Kalender werden umweltbewusst und ressourcenschonend ausgestattet und hergestellt. Wir kooperieren mit ClimatePartner und beteiligen uns an regionalen Umweltschutzprojekten; wir verwenden ausschließlich Recyclingpapier aus kontrollierten, wiederaufforbaren Anbaugebieten und wir drucken alle Kalender in Deutschland.



ISBN 978-3-7160-0026-7
© 2025 Arche Literatur Verlag, ein Imprint der Atrium Verlag AG, Zürich
Alle Rechte vorbehalten.
Der Verlag untersagt ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung die Nutzung dieses Werkes im Sinne des § 44 b UrhG für das Text- und Data-Mining, Text- und Bildauswahl, Legenden:
Angela Volkhardt, Hamburg
Gestaltung: Herr K | Jan Kermes
Lithografie: Frische Grafik, Hamburg
Druck und Bindung: Appel & Klinger
Druck und Medien GmbH, Schneckenlohe
Printed in Germany
GPSR (General Product Safety Regulation)-Kontakt:
WI-Verlage GmbH, Semperstraße 24, 22303 Hamburg, gpson@wl-verlage.de
www.arche-verlag.com

